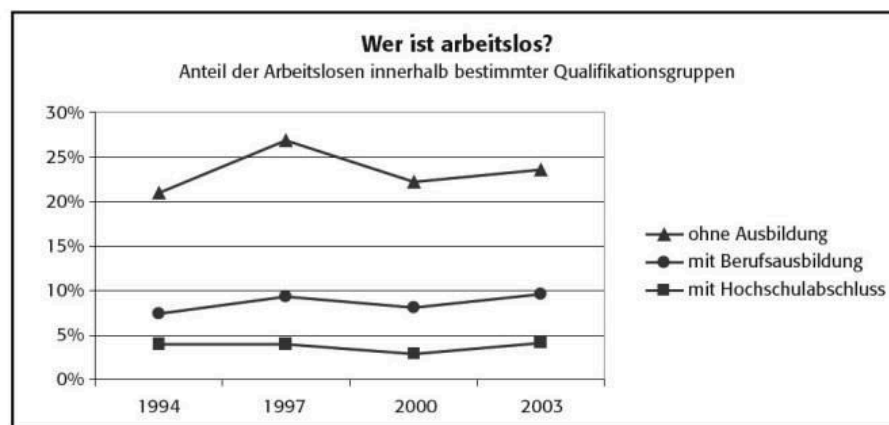


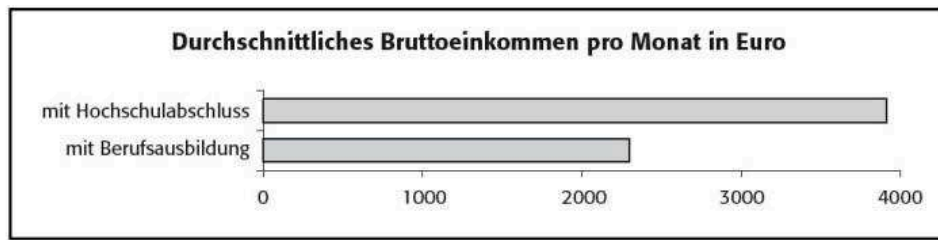
Studium oder Berufsausbildung?

Vor dieser Frage stehen junge Erwachsene nach dem Schulabschluss. Ist eine praktische Berufsausbildung, z. B. eine Handwerkslehre, und damit eine baldige Erwerbstätigkeit besser für die Zukunft? Oder bietet ein Hochschulstudium die besseren Zukunftsaussichten, auch wenn viele Studierende erst mit Ende 20 ihr Studium beenden und deshalb erst relativ spät Geld verdienen können? Bei dieser Entscheidung sollten verschiedene Faktoren, z. B. das Problem der Arbeitslosigkeit oder die Verdienstmöglichkeiten, berücksichtigt werden.

„Studium oder Berufsausbildung?“



Nach: IAB-Kurzbericht Nr. 18/2007



Nach: BMBF, Reihe Bildungsreform, Band 9, Tabelle 125, 2004

Beschreiben und vergleichen Sie,

- wie sich der Anteil der Arbeitslosen je nach Qualifikationsgrad von 1994 bis 2003 entwickelt hat und
- wie sich die Einkommensverhältnisse je nach Ausbildungsniveau unterscheiden.

Lohnt sich ein Hochschulstudium? Hierzu wird folgende Meinung vertreten:

Ein Hochschulstudium lohnt sich nicht, denn es dauert viele Jahre und kostet zu viel Geld.

- Nehmen Sie Stellung zu dieser Aussage und begründen Sie Ihre Stellungnahme.
- Wägen Sie dabei die Vorteile und die Nachteile eines Hochschulstudiums ab.
- Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland ein.

Studium oder Berufsausbildung?

Nach dem Schulabschluss stellen sich junge Erwachsene die Frage, welche Ausbildung für sie besser ist: ein Hochschulstudium oder eine Berufsausbildung. Es kann relativ schwer sein, weil die beiden Ausbildungstypen ihre Vor- und Nachteile haben. Der folgende Text beschäftigt sich mit dieser Frage.

Um diese Frage versuchen zu beantworten, kann man die zwei folgenden Grafiken analysieren. Die erste, von IAB Kurzbericht herausgegebene Grafik aus dem Jahr 2007, liefert Informationen über die Prozentanteile der Arbeitslosen innerhalb der folgenden Qualifikationsgruppen: Menschen ohne Ausbildung, mit Berufsausbildung und mit Hochschulabschluss. Aus der Grafik kann man schließen, dass „ohne Ausbildung“ Qualifikationsgruppe im Zeitraum von 1994 bis 2003 den höchsten Prozentanteil der Arbeitslosen hat (nämlich ungefähr 20-27%). Im Jahr 1994 waren es ungefähr 20% arbeitslos innerhalb dieser Gruppe, dann hat der Anteil sein Höhepunkt von ungefähr 27% erreicht. Im Jahr 2000 fielen die Zahlen um ungefähr 22 % und im Jahr 2003 hat der Anteil sich wieder erhöht – er betrug ungefähr 24%. An der zweiten Stelle befindet sich die Gruppe „mit Berufsausbildung“ mit ungefähr 7-10% Arbeitslosen. Im oben genannten Zeitraum gab es zwei Höhepunkte – im Jahr 1997 (10%) und im Jahr 2003 (auch 10%). An der dritten Stelle steht die Gruppe „mit Hochschulabschluss“, der Anteil der Arbeitslosen im obengenannten Zeitraum betrug hier ungefähr 3-5%. Im Zeitraum von 1994 bis 1997 blieb der Anteil der Arbeitslosen unverändert (5%), im Jahr 2000 ist der Anteil um ungefähr 2 % gesunken, aber im Jahr 2003 hat sich der Anteil der Arbeitsloser wieder um bis zu 5% erhöht.

Die zweite von BMBF herausgegebene Grafik aus dem Jahr 2004 gibt Auskunft darüber, wie viel Geld die Leute mit Hochschulabschluss und mit Berufsausbildung pro Monat verdienen. Im Vergleich zu Hochschulabsolventen, die fast 4 000 Euro pro Monat verdienen können, bekommen die Leute mit Berufsausbildung weniger Geld – laut der Grafik verdienen sie ein bisschen mehr als 2 000 Euro pro Monat.

Nachdem ich wenige Zahlen dargestellt habe, komme ich zur Frage, ob sich ein Hochschulstudium wirklich lohnt. Zu dieser Frage gibt es verschiedene Meinungen. Eine der Meinungen ist, dass ein Hochschulstudium sich nicht lohnt, weil man relativ lang studiert und dazu noch viel Geld zahlen muss.

Ich stimme zu, dass die Kosten und die Dauer des Hochschulstudiums zu den Nachteilen gehören. Dagegen spricht auch, dass ein Hochschulstudium manchmal sehr theoretisch ist und es ist manchmal schwer ohne Erfahrung nach dem Studium eine Arbeit zu finden.

Außerdem, fängt man sehr spät (im Vergleich zu den Leuten, die eine Berufsausbildung absolviert haben) zu arbeiten an. Aber ich kann dieser Meinung nicht zustimmen, weil die Vorteile des Hochschulstudiums meiner Meinung nach bedeutender sind als seine Nachteile. Die wichtigsten Vorteile des Hochschulstudiums sind erstens, dass man nach dem Studium im Vergleich zu der Berufsausbildung mehr Geld verdienen kann und zweitens, dass man mehr Chancen hat eine Arbeit zu finden - die oben genannten Grafiken können meine Ausführungen bestätigen. Um Erfahrung zu sammeln, kann man ein Praktikum während des Hochschulstudiums absolvieren und damit seine Chancen eine gute Arbeit zu finden, noch erhöhen.

In meinem Heimatland bekommen die Hochschulabsolventen mehr Geld, als die Leute mit Berufsausbildung. Außerdem, wenn man an der Hochschule studiert, bekommt man viel Respekt von den anderen Leuten. Auf der anderen Seite ist es einfacher für die Leute, die eine Berufsausbildung haben eine Arbeit zu finden, weil sie schon Erfahrung haben. Aber manche Hochschulabsolventen in Russland machen ein Praktikum nach dem Studium - damit ist man umso begehrter auf dem Arbeitsmarkt.

Aus den genannten Gründen und laut der Grafik kann man schließen, dass die Hochschulabsolventen mehr Chancen haben eine gute Arbeit zu finden und das ein Hochschulstudium auf jeden Fall lohnenswert ist.

Schriftlicher Ausdruck - Argumentation - TDN 5

„Viele Studenten fragen sich, wo sie lieber studieren möchten: An einer großen Uni in einer Großstadt oder in einer kleineren Uni-Stadt mit weniger Studenten. Neben der Attraktivität der Unistadt spielt dabei auch die Betreuung durch die Professoren an der Uni eine wichtige Rolle.

Die vorliegende Grafik zeigt die Einwohnerzahl und die Zahl der Studenten und Professoren in fünf verschiedenen großen deutschen Unistädten. (Die Quelle der Grafik sind die Internetseiten der Hochschulen. Die Angaben beziehen sich auf die Jahre 2001 bis 2003.)

Die größte Stadt ist Hamburg vor Köln. Die kleineren Unistädte sind durch Greifswald, Freiburg und Leipzig vertreten. Bei der Zahl der Studenten liegt Köln vor Hamburg. Die wenigsten Studenten hat Greifswald. Bei der Anzahl der Professoren führt Hamburg vor Köln und Leipzig. Anders sieht es beim Verhältnis von Professoren und Studenten aus. Hier führt Greifswald vor Freiburg und Leipzig. Das schlechteste Betreuungsverhältnis hat Köln, die größte Uni.

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich das Betreuungsverhältnis an der Uni mit der Größe der Stadt und der Uni verschlechtert. Eine Ausnahme ist Hamburg, wo das Betreuungsverhältnis etwas besser ist als im deutlich kleineren Leipzig.

Zur Wahl des Studienortes gibt es verschiedene Meinungen.

Einerseits wird gesagt dass das Studium und das Studentenleben in einer Großstadt kulturell wesentlich interessanter ist und dass die Chancen auf einen Studentenjob größer sind.

Andere sagen, dass man in einer kleinen Uni schneller mit dem Studium fertig wird, weil es nicht so viel Ablenkung gibt und die bessere Betreuung durch die Professoren und der intensivere Kontakt mit den Kommilitonen eine große Hilfe sind.

(Eigene Meinung: Variante A: gespaltene Meinung / Kompromiss)

Meiner Meinung nach ist die Entscheidung für einen bestimmten Studienort nicht einfach, weil jeder Studienort Vor- und Nachteile hat

Großstädte und große Unis haben normalerweise größere und bessere Bibliotheken, Forschungslabore oder Computerräume. Außerdem bieten sie bessere Verkehrsverbindungen, so dass die Studenten schneller überallhin kommen. Gute Sport- und andere Freizeitangebote sind für Studenten auch wichtig, schließlich müssen sich auch Studenten manchmal entspannen.

Auf der anderen Seite ist das Leben in der Großstadt natürlich teurer, ungesünder und gefährlicher als in einer kleineren Stadt. Hier haben die kleinen Städte Vorteile. Die Wohnungen sind meist billiger und leichter zu bekommen. es gibt nicht so viel Kriminalität, die Luft ist besser und es ist viel ruhiger als in einer hektischen Großstadt.

Insgesamt wäre aber für mich eine Großstadtuni angenehmer, da ich nicht so viel Ruhe brauche und gerne am Wochenende mit Freunden etwas unternehme. Die schlechtere Betreuung an der Uni könnte man z.B. durch Nutzung der vielfältigen Beratungsangebote an der Uni kompensieren..

In meinem Heimatland gibt es in kleinen Städten keine Hochschulen, deshalb studieren alle Studenten in Großstädten.

Kleine Städte in meinem Heimatland sind nicht so gut entwickelt wie in Deutschland. Sie haben schlechte Verkehrsanschlüsse und keine Wohnmöglichkeiten für Studenten. Außerdem gibt es dort keine großen Firmen, wo man nach Abschluss oder während des Studiums arbeiten könnte.“

Schriftlicher Ausdruck - Grafikbeschreibung - TDN 5

Viele Studenten fragen sich, ob sie nach der Schule eine Ausbildung in einem Handwerksberuf machen oder lieber an einer Hochschule studieren sollen. Bei dieser Entscheidung spielt einerseits die Frage, welcher Weg mehr Sicherheit bietet, andererseits die Frage des Verdienstes eine wichtige Rolle.

Die vorliegenden Grafiken zeigen den Anteil der Arbeitslosen innerhalb bestimmter Qualifikationsgruppen und die Höhe des durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkommens bei verschiedener Qualifikation (Die erste Grafik stammt aus dem IAB-Kurzbericht 18/2007. Sie bezieht sich auf die Jahre 1994 bis 2003. Die zweite Grafik ist vom BMBF aus dem Jahr 2004.)

Die erste Grafik zeigt, dass die Gefahr arbeitslos zu werden, mit der Höhe der Qualifikation sinkt. Am meisten von Arbeitslosigkeit gefährdet sind Menschen ohne Berufsausbildung, die wenigsten Arbeitslosen gibt es unter den Hochschulabsolventen. Im Wesentlichen bleibt dieses Verhältnis im gezeigten Zeitraum konstant. Auch innerhalb der einzelnen Gruppen gibt es nur geringe Schwankungen. Eine Ausnahme sind die Personen ohne Ausbildung, die insgesamt eine größere Schwankung zeigen als die beiden anderen Gruppen.

Die zweite Grafik zeigt, dass das Einkommen eines Hochschulabgängers im Durchschnitt fast doppelt so hoch ist

wie das Gehalt einer Person, die nur eine Berufsausbildung hat. Insgesamt kann man sagen, dass die Höhe des Gehalts und die Gefahr arbeitslos zu werden in enger Verbindung mit der Qualifikation stehen. Je höher die Qualifikation desto höher das Gehalt und desto geringer die Gefahr arbeitslos zu werden

Gelegentlich wird behauptet, dass ein Hochschulstudium Zeitverschwendung und dazu noch mit hohen Kosten verbunden wäre.

Ich persönlich halte diese Meinung für falsch.

Es stimmt, dass man für ein Studium Zeit und Geld aufwenden muss. Dazu kommt noch, dass man heutzutage nach dem Studium keine Garantie auf einen gut bezahlten, attraktiven Arbeitsplatz mehr hat. Viele Akademiker werden nach dem Studium arbeitslos oder müssen in schlecht bezahlten Jobs ohne feste Anstellung arbeiten. Dadurch wird für viele junge Hochschulabsolventen auch die Familiengründung zu einem Problem. denn ohne finanzielle Sicherheit ist es schwer bzw. unmöglich eine Familie zu ernähren.

Allerdings finde ich persönlich es nicht so problematisch, wenn sich die Familiengründung verzögert, bis man einen guten Job gefunden hat, denn heute sind auch nicht mehr ganz junge Menschen noch fit genug für die Kindererziehung. Es stimmt zwar, dass Hochschulabsolventen manchmal ein Problem haben sofort einen guten Job zu finden, aber auf lange Sicht gelingt dies den meisten. Außerdem kann man die Jobchancen auch durch die Wahl des Studienfaches beeinflussen. wenn man ein gefragtes Studienfach studiert, wird man später auch weniger Probleme haben einen passenden Arbeitsplatz zu finden.

Insgesamt finde ich deshalb, dass sich ein Hochschulstudium auf jeden Fall lohnt. Man wird auf Dauer nicht nur finanziell besser dastehen als ein Nichtakademiker, ein Studium bietet auch wesentlich bessere Voraussetzungen eine Arbeit zu finden, die Spaß macht, interessante Aufgaben mit sich bringt und gute Karrierechancen bietet.

In meinem Heimatland versuchen fast alle jungen Leute einen Studienplatz zu bekommen. Ohne ein abgeschlossenes Studium hat man fast keine Chancen einen anspruchsvollen Job zu finden. Ohne Studium kann man nur sehr einfache Arbeiten verrichten und hat keine Chancen seine Situation zu verbessern. Ein Problem ist aber, dass es in meinem Heimatland gar nicht genug Studienplätze für alle Bewerber gibt, deshalb ist der Konkurrenzkampf um die wenigen Studienplätze sehr hart und nur die besten Schüler haben überhaupt eine Chance auf einen Platz.